

Lehrberuf:
Gartencenterfachberater
Studentafel

Aufbau des Unterrichtes: 3 Klassen zu je 420 Unterrichtsstunden
 Führung des Unterrichtes: **Lehrgang**
3 Lehrgänge zu je 91/3 Wochen
 Gesamtstundenzahl: **1.260**

Pflichtgegenstände	Wochenstunden		
	1.	2.	3.
Politische Bildung	3	3	3
Deutsch und Kommunikation	4	-	-
Berufsbezogenes Englisch	4	4	5
Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr	5	6	6
Rechnungswesen	4	4	5
Computerunterstütztes Rechnungswesen	-	4	4
Botanische Grundlagen	3	3	3
Pflanzenkunde	4	5	4
Warenkunde	3	3	3
Textverarbeitung	5	4	-
Werbetechnik	-	3	3
Verkaufstechnik	4	3	3
Pflanzenpraktikum	6	3	6
Insgesamt:	45	45	45
Freigegegenstände			
Religion	2	2	2
Floristik	2	2	2
Lebende Fremdsprache	4	4	5
Deutsch	4	4	5
Unverbindliche Übungen			
Bewegung und Sport	2	2	2
Förderunterricht			

Dieser Gegenstand kann in Leistungsgruppen mit vertieftem Bildungsangebot geführt werden.

Politische Bildung

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll zur aktiven, kritischen und verantwortungsbewussten Gestaltung des Lebens in der Gemeinschaft befähigt sein.

Er/sie soll sich der persönlichen Position bewusst sein, andere Standpunkte und Überzeugungen vorurteilsfrei und kritisch prüfen sowie die eigene Meinung vertreten können.

Er/sie soll zur Mitwirkung am öffentlichen Leben bereit sein, nach Objektivität streben und anderen mit Achtung und Toleranz begegnen.

Er/sie soll für humane Grundwerte eintreten, sich für die Belange Benachteiligter einsetzen und in jeder Gemeinschaftsform zwischenmenschliche Beziehungen partnerschaftlich gestalten.

Er/sie soll Vorurteile erkennen und bereit sein sie abzubauen.

Er/sie soll die Verantwortung des Einzelnen und der Gesellschaft für eine gesunde Umwelt und die sich daraus ergebenden Interessenkonflikte erkennen und umweltbewusst handeln.

Er/sie soll Konflikte gewaltfrei bewältigen können und für Frieden und Gleichberechtigung eintreten.

Er/sie soll sich der Stellung Österreichs in Europa und in der Welt sowie der Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit bewusst sein.

Er/sie soll mit Rechtsgrundlagen, die ihn in Beruf und Alltag betreffen, vertraut sein und die Grundzüge der staatlichen Rechtsordnung kennen.

Er/sie soll das Wirken der Kräfte in Staat und Gesellschaft im Zusammenhang mit der zeitgeschichtlichen Entwicklung verstehen und die Mitwirkungsmöglichkeiten erkennen und nützen.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten
<p>Lehrling und Schule: Klassen und Schulgemeinschaft.</p> <p>Lehrling und Betrieb: Berufsbildung, Rechtliche Bestimmungen über die duale Berufsausbildung sowie die Beschäftigung von Jugendlichen und ihrer Vertretung im Betrieb, Weiterbildung.</p> <p>Berufliches Umfeld: Arbeitsrecht, Sozialrecht, Interessenvertretungen, Arbeitsmarkt, Personenverkehr in der EU.</p> <p>Wahlrechtsnovelle 2007: Wählen ab 16, Wahlen, Direkte Demokratie.</p>	<p>Soziales Umfeld: Gemeinschaftsformen - Gemeinschaftsbeziehungen, Gesundes Leben, Umwelt, Medien, Jugendschutz, Der Jugendliche als Verkehrsteilnehmer.</p> <p>Zeitgeschichte: Werden und Entwicklung der Republik Österreich.</p> <p>Österreich in der Völkergemeinschaft: Österreich in der Europäischen Union, Internationale Beziehungen, Internationale Organisationen.</p> <p>Rechtliche Grundlagen des österreichischen Staates: politisches System Österreichs: Grund- und Freiheitsrechte, Staatsbürgerschaft, Politische Parteien und Verbände, Sozialpartnerschaft.</p>	<p>Rechtliche Grundlagen des österreichischen Staates: politisches System Österreichs: Prinzipien der österreichischen Bundesverfassung, Österreichische Neutralität, Landesverteidigung, Bundesgesetzgebung, Bundesverwaltung, Gerichtsbarkeit, Landesgesetzgebung, Landesverwaltung, Gemeinde, Budget.</p>

Didaktische Grundsätze:

Der Unterricht soll auf den Erfahrungen der Schüler aufbauen, sich an ihren Bedürfnissen orientieren und die gesellschaftliche Realität einbeziehen.

Das aktuelle Zeitgeschehen ist zu berücksichtigen.

Zeitgeschichte ist insoweit zu behandeln, als entsprechende Kenntnisse für das Verständnis der Gegenwart notwendig sind.

Gesetze sollen nur in ihren wesentlichen Bereichen dargestellt werden.

Auf bestehende Diskrepanzen zwischen Gesetzesanspruch und Wirklichkeit ist einzugehen.

Die politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und humanitären Leistungen Österreichs sollen bei sich bietender Gelegenheit hervorgehoben und die österreichischen Verhältnisse im Vergleich zu anderen Staaten dargestellt werden.

Auf die Entwicklung der Fähigkeiten der Schüler, kritisch zu denken, sich anderen mitzuteilen, kooperativ zu handeln und selbstständig zu arbeiten, soll besonderer Wert gelegt werden. Dies soll durch die Auswahl entsprechender Sozialformen und Unterrichtsmethoden gefördert werden.

Die Lehrer müssen sich ihrer Wirkung im Umgang mit Schülern bewusst sein. Unabhängig von ihrer eigenen Meinung haben sie auch andere Standpunkte und Wertvorstellungen darzustellen, um den Schülern eine selbstständige Meinungsbildung zu ermöglichen.

Deutsch und Kommunikation

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll Situationen des beruflichen und privaten Alltags sprachlich bewältigen können und mit Vorgesetzten und Kollegen entsprechend kommunizieren können.

Er/sie soll durch aktive Erprobung von schriftlichen und vor allem mündlichen Kommunikationsformen Erfahrungen über seine/ihre Sprech- und Verhaltensweisen sammeln. Seinen/ihren Kommunikationsstil verbessern und seine/ihre Rechtschreibkenntnisse festigen und erweitern.

Der Schüler/die Schülerin soll dadurch seine Ausdrucks- und Handlungsfähigkeit verbessern, seinen/ihren Wortschatz erweitern und seine/ihre Interessen sprachlich angemessen vertreten können.

Der Schüler/die Schülerin, der/die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet, soll unter Berücksichtigung der Schreibrichtigkeit zusätzliche Qualifikationen im kreativen Schreiben haben.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten		
<p>Kommunikation: Verbale und nonverbale Kommunikation. Störungen (Ursachen, Behebung).</p> <p>Schriftliche Kommunikation: Sammeln, Sichten und Interpretieren von Informationen. Abfassen von Notizen. Exzerpten, Berichten und Darstellungen.</p> <p>Mündliche Kommunikation: Formulieren von Sachverhalten und Stellungnahmen. Präsentieren von Gelesenem und Gehörtem.</p> <p>Gespräche mit Vorgesetzten und Kollegen: Einleitung, Mitteilungs- und Fragetechniken.</p> <p>Rechtschreibung: Erweiterung des Fremdwortschatzes. Übungen zu ausgewählten Kapiteln der Rechtschreibung. Gebrauch von Wörterbüchern und Nachschlagewerken.</p>		
<p>Lehrstoff für Schüler, die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten: Kreatives Schreiben: Behandlung von gesellschaftsrelevanten Themen (Quellenstudium, Konzeption und Ausarbeitung).</p>		

Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die Lehrstoffauswahl ist der Beitrag zur Verbesserung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit des Schülers/der Schülerin.

Texte, Medienbeispiele und Problemstellungen sollen sich vor allem an der beruflichen und privaten Erfahrungswelt orientieren und auf die erworbenen Kenntnisse aus der Pflichtschule aufbauen. Das selbstständige Beschaffen von Informationsmaterialien soll gefördert werden.

Im Bereich der mündlichen Kommunikation sind Übungen individueller Aufgabenstellung bzw. Übungen in Kleingruppen empfehlenswert. Situationsgerechte Gesprächs- und Sozialformen motivieren den Schüler zu aktiver Mitarbeit, wodurch eine Vielzahl kommunikativer Selbst- und Fremderfahrungen ermöglicht und ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsbildung geleistet werden kann.

Es empfehlen sich Methoden, die die Sprechfertigkeit und die Mitteilungsleistung der Schüler fördern (z.B. Rollenspiele, Dialoge). Der gezielte Einsatz audiovisueller Medien ermöglicht Übungen zu angemessenem Verhalten durch Rückmeldungen sowie Selbst- und Fremdkritik.

Der Lehrstoff „Rechtschreibung“ soll sich an den individuellen Vorkenntnissen der Schüler und konkreten Schreibanslässen orientieren und zeitlich höchstens ein Viertel der Gesamtstundenzahl abdecken.

Abspraken mit den Lehrern der anderen Unterrichtsgegenstände, insbesondere „Verkaufstechnik“ sollen einen optimalen Lernertrag sichern.

Berufsbezogenes Englisch

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll Situationen des beruflichen und privaten Alltags in der Fremdsprache bewältigen können. Er/sie soll - erforderlichenfalls unter Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuches - Gehörtes und Gelesenes verstehen und sich mündlich und schriftlich angemessen ausdrücken sowie die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten selbständig anwenden und weiterentwickeln können.

Er/sie soll Menschen anderer Sprachgemeinschaften und deren Lebensweise achten.

Der Schüler/die Schülerin, der/die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet soll unter Berücksichtigung der Schreibrichtigkeit über zusätzliche Qualifikationen im kreativen Schreiben verfügen.

In den einzelnen Klassen soll der Schüler/die Schülerin dem Klassengespräch und authentischen Hörtexten folgen und wichtige Details verstehen und bearbeiten können; längere Lesetexte im Wesentlichen verstehen, selektiv lesen und wichtige Informationen selbständig erschließen und bearbeiten können; sich themenbezogen, insbesondere in berufsspezifischen Gesprächen, im normalen Sprechtempo äußern und an Klassengesprächen initiativ teilnehmen können; Notizen und Konzepte für das freie Sprechen erstellen, einfache Briefe nach Mustern verfassen können sowie Hör- und Lesetexte einfach zusammenfassen können.

Lehrstoff:

Die folgenden Themen sind in jeder der Klassen im Sinne der angeführten Bildungs- und Lehraufgabe mit steigendem Schwierigkeitsgrad zu behandeln.

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten	47 Unterrichtseinheiten
1 Schularbeit	1 Schularbeit	2 Schularbeiten
Personal data, introduction Family, relatives House and home Shops, departments, merchandise Asking the way – giving directions Daily routine, time, a day at work Spare time activities and interests Helping tourists in Austria Citizens of Europe – nationalities, countries, languages European Union – Landeskunde Basic phrases for shopping dialogues Job related words, expressions and phrases	Making private and business calls Holidays, activities, weather Travelling and sightseeing Extending shopping phrases Product description and selling points Money and payment methods Jobs in retailing Travelling abroad UK – Landeskunde Health care Shopping and shopping malls Opening hours Eating out, at the restaurant Job related words, expressions and phrases	Personal issues Education and schools Sports and activities Environmental protection Travelling overseas USA – Landeskunde Goods and selling points Serving customers Shopping dialogue – complaint, exchange Advertising Career opportunities Applying for jobs, letter of application, resum�e Telephone conversation
<p>Lehrstoff für Schüler, die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten Mündlicher und schriftlicher Ausdruck: Behandlung und Präsentation von gesellschaftsrelevanten und berufsspezifischen Themen (Quellenstudium, Konzeption und Ausarbeitung von komplexen Texten).</p> <p>Zusätzlich bei Lehrplänen bis 120 Unterrichtsstunden dem Klassengespräch und authentischen Hörtexten folgen und wichtige Details verstehen und bearbeiten können; längere Lesetexte im Wesentlichen verstehen, selektiv lesen und wichtige Informationen selbstständig erschließen und bearbeiten können; sich themenbezogen, insbesondere in berufsspezifischen Gesprächen, im normalen Sprechtempo äußern und an Klassengespr�achen initiativ teilnehmen können;</p>		

Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterien für die Lehrstoffauswahl sind die Anwendbarkeit auf Situationen des beruflichen und privaten Alltags der Schüler, insbesondere die Erfordernisse des Lehrberufes. Hierbei ist auf das zur Verfügung stehende Stundenausmaß Bedacht zu nehmen. Um die Erreichung der Bildungs- und Lehraufgabe zu gewährleisten, empfiehlt es sich, von den Vorkenntnissen und dem Erlebnisbereich der Schüler auszugehen.

Zur Verbesserung der Chancen von Schülern, die keine oder nur geringe Vorbildung in der Fremdsprache haben, tritt bei der Vermittlung des Lehrstoffes die Leistungsbeurteilung in den Hintergrund. Das Schwergewicht des Unterrichtes für diese Schüler liegt auf der Vermittlung der sprachlichen Grundfertigkeiten.

Die Behandlung der Themen soll die Schüler auf Begegnungen mit Ausländern und mit fremdsprachlichen Texten vorbereiten und Vergnügen bereiten.

Auf die Inhalte des Fachunterrichtes wäre Bezug zu nehmen.

Die kommunikativen Fertigkeiten werden durch weitgehende Verwendung der Fremdsprache als Unterrichtssprache sowie durch Einsatz von Hörtexten auf Tonträgern und Filmen, zB von Telefon- und Verkaufsgesprächen, Radio- und Fernsehberichten, gefördert.

Die Verwendung fachspezifischer Originaltexte, zB Bedienungs-, Wartungs- und Reparaturanleitungen, Anzeigen, Produkt- und Gebrauchsinformationen, Geschäftsbriefe, Fachzeitschriften, fördern nicht nur das Leseverständnis, sondern verstärkt auch den Praxisbezug.

Für die Schulung der Sprechfertigkeit eignen sich besonders Partnerübungen, Rollenspiele und Diskussionen. Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn die Freude an der Mitteilungsleistung Vorrang vor der Sprachrichtigkeit genießt.

Einsichten in die Grammatik der Fremdsprache und das Erlernen des Wortschatzes ergeben sich am wirkungsvollsten aus der Bearbeitung authentischer Texte und kommunikativer Situationen.

Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll das ihm als Kaufmann betreffendes Grundwissen über die Vorgänge und Zusammenhänge der Wirtschaft, insbesondere des Handels, haben.

Er/sie soll die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, die Organisation von Betrieben und die handelspezifischen Abwicklungsprozesse kennen.

Er/sie soll volks- und betriebswirtschaftlich denken können und Verständnis für die Vorgänge im Wirtschaftsleben unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte haben.

Er/sie soll die wichtigsten Schriftstücke des privaten und betrieblichen Schriftverkehrs fachlich und sprachlich in richtiger Weise sowie unter Anwendung von elektronischen Textverarbeitungsanlagen abfassen können.

Der Schüler/die Schülerin der Leistungsgruppe mit vertieftem Bildungsangebot bzw. der Schüler/die Schülerin der/die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet soll zusätzlich komplexe Aufgaben zu einzelnen Lehrstoffinhalten lösen können.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
47 Unterrichtseinheiten	56 Unterrichtseinheiten	56 Unterrichtseinheiten
2 Schularbeiten	2 Schularbeiten	2 Schularbeiten
<p>Wirtschaft: Wesen und Begriffe. Gütererzeugung. - verteilung und –verbrauch. Umweltschutz und Ökobilanz. Wirtschaftssysteme.</p> <p>Der Betrieb Arten. Aufgaben. Standort. Österreichs Stellung in der EU.</p> <p>Kaufvertrag: rechtliche Grundlagen. Rechts- und Geschäftsfähigkeit. Formen des KV. Inhalt des KV. Quantität- und Qualitätsangaben. Preisangabe. Nachlässe und Abzüge.</p> <p>Lieferbedingungen Lieferung durch Post. Bahn. LKW. Flugzeug. Schiff. neue Transporttechnologien.</p> <p>Zahlungsbedingungen.</p> <p>Bürokommunikation: Form der kfm. Geschäftsbriefe. Anfrage. Angebot. E-Mail. Fax. Brief. Bestellung. Auftragsbestätigung. Konsumentenschutz Kaufvertrag. Telekommunikation. Europäische Währung. Formen des Geldes. Kaufkraft.</p>	<p>Währung. Kurse. Valuten. Devisen. Index. Rechnungsausstellung. Zahlungsverkehr. Barzahlung. Giroverkehr. Electronic Banking. Formulare des Zahlungsverkehrs. Bankomat- und Kreditkarte.</p> <p>Geldanlage. Möglichkeiten.</p> <p>Finanzierung. Kreditfinanzierung. Kreditvertrag und Kreditkosten. Kreditarten. Kredit- und Schutzbestimmungen für Verbraucher. Grundbuch. Factoring. Leasing. Kreditkostenvergleich.</p> <p>Logistik: Frachtführer. Spediteur. Lagerhalter.</p> <p>Gestörter Verlauf des Kaufvertrages: Mängel. Rechtsansprüche. Gewährleistung. Garantie. Kulanz. Produkthaftpflicht. SV: Mängelrüge. Lieferverzug. Annahmeverzug: Rechtsfolgen und SV. Zahlungsverzug: Außergerichtliches Mahnverfahren. Verjährung.. SV: Mahnschreiben. Vermeiden von Forderungsausfällen. Stundung Gerichtliches Mahnverfahren.</p> <p>Versicherungen: Versicherungsvertrag. Arten. Rücktritts- und Kündigungsrecht lt. KSchG. EU Normen.</p> <p>Marktorganisationen Märkte. Messen. Ausstellungen. Ausschreibungen. Börsen.</p>	<p>Gewerbeordnung: Gewerbearten. Gewerbeberechtigungen. Nebenrechte. Gewerbebehörden. Gewerbeausübende Personen. Ruhen und Ende der Gewerbeberechtigung. Handelsbetrieb: Bedeutung. Arten. Aufgaben. Organisation. Standort. Kaufmannsbegriff und Arten. Firma und Firmenarten. Hilfspersonen des Kaufmannes: Prokurist und Handlungsbevollmächtigter.</p> <p>Handelsvermittler: Handelsvertreter. Kommissionär und Handelsmakler.</p> <p>Unternehmensgründung: Rechtsformen der Unternehmungen. Einzelunternehmen. Personengesellschaften. Kapitalgesellschaften. Genossenschaft. Marketing. Arbeitsplatzgestaltung. Rationalisierung. Arbeitsteilung. Normung. Typisierung. Spezialisierung. Automatisation. Personalwesen: Organisation. Administration. Lohnsysteme und Arbeitsentlohnung.</p> <p>Personalaufnahme Lebenslauf. Stellenbewerbung. Dienstzeugnis.</p> <p>Steuerrecht: Grundbegriff. Einteilung der Steuern. Steuerbehörden und Rechtsmittelverfahren. Veranlagung und Zahlung. Einkommensteuer. Lohnsteuer. Arbeitnehmerveranlagung. Die Umsatzsteuer. Kapitalertragssteuer. Körperschaftsteuer. Kommunalsteuer. Grundsteuer.</p>
Lehrstoff der Vertiefung – Komplexe Aufgaben:		
<p>Wirtschaft: Wirtschaftssysteme. Währungssysteme. Schriftverkehr.</p>	<p>Bürokommunikation E-Mail. Internet. E-commerce: Möglichkeiten und Risiken. Zahlung im Net. Finanzierung. Schriftverkehr.</p>	<p>Der Betrieb: Arbeitsplatzgestaltung. Schriftverkehr Stellenbewerbung. Jobsuche über Internet.</p>

Didaktische Grundsätze:

Bei der Auswahl der Sachgebiete ist neben der Verflechtung der Wirtschaftskunde mit dem Schriftverkehr im Besonderen auf das fachübergreifende Prinzip Bedacht zu nehmen. Dies gilt vornehmlich für die Unterrichtsgegenstände "Rechnungswesen" und "Politische Bildung".

Die Bedeutung der Ökologie ist entsprechend zu betonen.

Die Schriftstücke sind weitgehend unter Einsatz moderner Bürotechnik zu erstellen, wobei eine enge Zusammenarbeit mit dem Unterrichtsgegenstand "Textverarbeitung" notwendig ist.

Rechnungswesen

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll die im Wirtschaftsleben vorkommenden Rechnungen beherrschen und anwenden können. Er/sie soll dabei die Ergebnisse vor der Rechenausführung schätzen, den Rechner sinnvoll einsetzen und die Rechenaufgabe formgerecht lösen können.

Der Schüler/die Schülerin soll den Zweck einer geordneten Buchführung verstehen.

Er/sie soll Kenntnisse und Fertigkeiten zur praktischen Durchführung der Buchhaltung erlangen und betriebliche und steuerliche Auswertungen durchführen können.

Er/sie soll zu wirtschaftlichem und sozialem Verhalten sowie kritischem Verständnis gegenüber lohn- und preispolitischen Maßnahmen befähigt sein und die Bedeutung eines funktionierenden Rechnungswesens für das Unternehmen und die Gesamtwirtschaft kennen.

Der Schüler/die Schülerin der Leistungsgruppe mit vertieftem Bildungsangebot bzw. der Schüler/die Schülerin, der/die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet, soll zusätzlich komplexe Aufgaben zu einzelnen Lehrstoffinhalten lösen können.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten	47 Unterrichtseinheiten
1 Schularbeit	1 Schularbeit	2 Schularbeiten
Einführung in das kaufmännische Rechnen: Durchschnittsrechnung (Durchschnittsumsatz, Durchschnittspreise). Bargeldverrechnung, Valutenrechnung. Mengen- und Preisberechnungen: Rechnungsausstellung, Rabatt, Skonto, Umsatzsteuer, Preiserhöhungen, Preissenkungen, Angebotsvergleiche, Kennzahlen der Lagerhaltung. Grundlagen der Buchführung: Notwendigkeit der Buchführung, Formvorschriften, Belege. Nebenaufzeichnungen der Buchführung: Kassabuch, Wareneingangsbuch, Inventarium, Anlagenverzeichnis.	Spar- und Finanzierungsformen: Lieferantenkredit, Diskontkredit, Ratenkredit, Ertrags- und Kostenvergleiche. Spezielle betriebswirtschaftliche Berechnungen: Anlagenbewertung, Indexrechnung, Statistiken. Kostenrechnung: Kostenarten, Kostenstellen, Kostenträger. Doppelte Buchführung: Eröffnung, Kontierung, Buchen von Geschäftsfällen, Abschluss, Der österreichische Einheitskontenrahmen.	Kalkulation: Bezugs kalkulation, Absatz kalkulation, Deckungsbeitragsrechnung. Personalverrechnung: Lehrlingsentschädigung, Löhne, Gehälter, Provisionsberechnungen, Verteilungsrechnung (Spesenverteilung, Gewinnverteilung). Controlling: Berechnung und Interpretation von Kennzahlen. Bilanzlehre: Abschlusstabelle mit einfachen Um- und Nachbuchungen.
Lehrstoff der Vertiefung: - komplexe Aufgaben		
Mengen- und Preisberechnungen:	Spar- und Finanzierungsformen. Spezielle betriebswirtschaftliche Berechnungen: Indexrechnung Finanzierungsformen. Doppelte Buchführung: Buchen von Geschäftsfällen.	Kennzahlen der Lagerhaltung. Kalkulation. Personalverrechnung. Controlling. Bilanzlehre.

Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die Lehrstoffauswahl ist die Häufigkeit des Auftretens in der Praxis des Lehrberufes. Demnach ist beim kaufmännischen Rechnen Gewicht auf die Zusammenhänge der berufsbezogenen wirtschaftlichen Vorgänge und ihre rechnerische Erfassung zu legen. Der Interpretation der Ergebnisse kommt große erzieherische Bedeutung zu.

Der Lehrstoff der Buchführung soll anhand vollständiger, kleiner Geschäftsbeispiele erarbeitet werden; dabei empfiehlt es sich, auf belegunterstützte Geschäftsfälle aufzubauen.

Etwaige mangelhafte Rechenfertigkeiten (zB. Schluss- Prozent- oder Zinsenrechnungen) sind nicht isoliert, sondern im Rahmen der in Rechnungswesen vorkommenden Rechnungen zu üben und anzuwenden.

Der äußeren Form aller Ausarbeitungen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Computerunterstütztes Rechnungswesen

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll einfache kaufmännische Problemstellungen unter Verwendung von Standardsoftwarepaketen lösen können.

Er/sie soll den Warenfluss eines Betriebes datenverarbeitungsgerecht erfassen sowie Computerausdrucke lesen können.

Er/sie soll mit dem Einsatz der modernen Bürotechnik und den damit verbundenen ergonomischen und arbeitsorganisatorischen Problemen vertraut sein.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
	37 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten
	Organisation des computerunterstützten Rechnungswesens. Grundlagen. Einsatz. Datenschutz. Tabellenkalkulation. Praxisbezogene Anwendungen: Buchhaltung. Warenbewirtschaftung.	Organisation des computerunterstützten Rechnungswesens. Einsatz. Datenschutz. Tabellenkalkulation. Praxisbezogene Anwendungen: Buchhaltung. Personalverrechnung. Kalkulation.

Didaktische Grundsätze:

Schwerpunkt soll auf die Bedienung der Geräte und die Verwendung von Standardsoftwarepaketen gelegt werden.

Datensicherung und Fehlerkontrollen sind laufend durchzuführen.

Der Lehrstoff soll anhand vollständiger, kleinerer Geschäftsbeispiele erarbeitet werden; dabei empfiehlt es sich auf belegunterstützte Geschäftsfälle aufzubauen.

Botanische Grundlagen

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll die Systematik der Pflanzen kennen und Grundlagenwissen in der Botanik haben. Er/sie soll die pflanzenkundlichen Fachbegriffe verstehen und erklären können und verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber der Umwelt bejahen.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten
Systematik der Pflanzen: Einteilung des Pflanzenreiches. Nomenklatur. Lateinische Fachausdrücke. Vegetationszonen. Ein- Zweikeimblättrige. Pflanzenfamilien. Morphologie und Physiologie: Wurzel. Spross. Blatt. Assimilation. Wasserhaushalt. Pflanzenzelle. Wasser- Nährstoffaufnahme und - transport.	Systematik der Pflanzen: Lateinische Fachausdrücke. Morphologie und Physiologie: Assimilation. Dissimilation. Blatt. Blüte. Früchte. Samen. Bestäubung. Befruchtung. Wasser- Nährstoffaufnahme und - transport. Pflanzenernährung. Pflanzenschädlinge.	Systematik der Pflanzen: Lateinische Fachausdrücke. Morphologie und Physiologie: Vegetatives und generatives Wachstum. Keimung. Vermehrung und Anzucht. Veredelung. Genetik: Vererbung. Pflanzenzüchtung. Pflanzenschädlinge.

Didaktische Grundsätze:

Im Unterricht sind botanisches und anderes Grundlagenwissen soweit zu behandeln, als diese Kenntnisse für das Verständnis und für die Verkaufstätigkeit notwendig sind. Auf die Fachliteratur ist hinzuweisen.

Pflanzenkunde

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll die handelsüblichen Pflanzen für den Innenraum sowie den Außenbereich kennen. berufskundliches Wissen über die Pflanzenpflege, den Pflanzenschutz sowie die Spritzmittel haben und über die Pflanzen im Nutzgarten und die Pflanzennährstoffe Bescheid wissen.

Der Schüler/die Schülerin der Leistungsgruppe mit vertieftem Bildungsangebot bzw. der Schüler/die Schülerin, der/die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet, soll zusätzlich komplexe Aufgaben zu einzelnen Lehrstoffinhalten lösen können.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten	46 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten
Aussprache und Bedeutung von botanischen Namen. Pflanzen: Wachstumsfaktoren. Gattung, Arten, Bedeutung, Saisonale Bedingungen, Herkunft und Bezugsquellen, Qualitätskriterien, Verwendung, Lagerung und Pflege, Anzucht. Handelsübliche Pflanzen: Zimmerpflanzen, Farne, Palmen, Sukkulente, Beet- und Balkonpflanzen. Pflanzenpflege: Licht, Luft, Wasser, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Boden, Düngung. Pflanzenschutz: Artenschutz, Schadensursache, Vorbeugender, integrierter, biologischer, chemischer und mechanischer Pflanzenschutz.	Pflanzen: Gattung, Arten, Bedeutung, Saisonale Bedingungen, Herkunft und Bezugsquellen, Qualitätskriterien, Verwendung, Lagerung und Pflege, Anzucht. Handelsübliche Pflanzen: Zimmerpflanzen, Orchideen, Bromelien, Sukkulente, Kübelpflanzen. Pflanzenpflege: Licht, Luft, Wasser, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Boden, Düngung. Pflanzennährstoffe: Organische und anorganische Düngemittel, Düngemethoden.	Pflanzen: Gattung, Arten, Bedeutung, Saisonale Bedingungen, Herkunft und Bezugsquellen, Qualitätskriterien, Verwendung, Lagerung und Pflege, Anzucht. Handelsübliche Pflanzen: Gehölze, Stauden, Küchen- und Gewürzkräuter, Obstgehölze, Kübelpflanzen. Pflanzenpflege: Licht, Luft, Wasser, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Boden, Düngung. Spritzmittel: Arten, Anwendung, Errechnung von Konzentrationen, Gefahren, Aufbewahrung, Entsorgung.
Lehrstoff der Vertiefung - Komplexe Aufgaben:		
Pflanzenpflege, Pflanzen für den Innenraum, Pflanzen für den Außenbereich, Spritzmittel.	Pflanzenpflege, Pflanzen für den Innenraum, Pflanzen für den Außenbereich, Spritzmittel.	Pflanzenpflege, Pflanzen für den Innenraum, Pflanzen für den Außenbereich, Spritzmittel.

Didaktische Grundsätze:

Pflanzenkunde ist soweit zu behandeln, als diese Kenntnisse für das Verständnis und für die Verkaufstätigkeit notwendig sind.

Bei der Erarbeitung und Wiederholung des Lehrstoffes empfiehlt sich Pflanzen, Waren, Warenproben, Produktdeklarationen, Prospekte, Bedienungs- und Gebrauchsanweisungen zu verwenden.

Auf die Fachliteratur ist hinzuweisen.

Warenkunde

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll das Zubehör, Geräte und Werkzeuge für Heim und Garten kennen und den warenkundlichen Sprachschatz beherrschen.

Der Schüler/die Schülerin soll das fachkundliche Wissen im Einkauf, in der Lagerhaltung und in der Kundenberatung anwenden können.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten
<p>Zubehör: Pflanzgefäße. Keramische Waren. Terrakotta. Anzuchthilfen. Komposter. Erden und Substrate. Hydrokultur. Balkon- und Blumenkästen.</p> <p>Geräte und Werkzeuge: Arten und Sortimente. Verwendung. Pflege und Instandhaltung. Spaten. Schaufel. Rechen. Hauen.</p> <p>Kundenberatung: Fachliche Beratung. Beratung zum Gartensortiment.</p>	<p>Zubehör: Holzwaren. Holzarten. Holzschutz. Kletterhilfen. Zäune. Gartenmöbel. Gartenhäuser. Sonnenschutz. Natursteine. Betonsteine. Düngemittel.</p> <p>Geräte und Werkzeuge: Arten und Sortimente. Verwendung. Pflege und Instandhaltung. Gartenscheren. Sägen.</p> <p>Kundenberatung: Fachliche Beratung. Beratung zum Gartensortiment.</p>	<p>Zubehör: Gewächshäuser. Bewässerungsanlagen. Pestizide. Rasensamen. Teichzubehör.</p> <p>Geräte und Werkzeuge: Arten und Sortimente. Verwendung. Pflege und Instandhaltung. Rasenmäher. Trimmer. Vertikutierer. Gartenhäcksler. Sprühgeräte.</p> <p>Kundenberatung: Fachliche Beratung. Beratung zum Gartensortiment.</p>

Didaktische Grundsätze:

Bei der Erarbeitung und Wiederholung des Lehrstoffes empfiehlt sich Originalwaren, Prospekte, Bedienungs- und Gebrauchsanweisungen zu verwenden.

Auf die Fachliteratur ist hinzuweisen.

Bei der Thematik „Kundenberatung“ bewährt sich der Einsatz von Rollenspielen und adäquaten sozialen Arbeitsformen.

Textverarbeitung

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll nach dem Zehn-Finger-Tastsystem schreiben können.

Er/sie soll Geschäftsbriefe und sonstige Schriftstücke normgerecht, formschön und fehlerfrei anfertigen können.

Er/sie soll mit einschlägigen Geräten und bürotechnischen Hilfsmitteln arbeiten und die Standardfunktionen eines Textverarbeitungsprogrammes anwenden können.

Der Schüler/die Schülerin soll sich der Wirkung eines gut gestalteten Schriftstückes bewusst sein.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	2. Klasse
47 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten	
2 Schularbeiten	1 Schularbeit	
Zehn-Finger-Tast Schreiben: Buchstaben, Ziffern, Zeichen und Funktionstasten, Abschreibübungen. Schriftstückgestaltung: Standardfunktionen, Einfache Anwendung bei der Textverarbeitung, Genormte und freigestaltete Schriftstücke, Anfertigung von Schriftstücken nach Konzepten und ungegliederten Vorlagen. Textverarbeitungsprogramme: Einfache Briefgestaltung mit Bezugszeichenblock- und -zeile.	Einfache Anwendungen bei der Textverarbeitung Ziffern und Zeichen Übungen zur Briefgestaltung Anfertigung von Schriftstücken nach Konzepten und ungegliederten Vorlagen, Ausfüllen von Formularen, Berufsspezifische Schriftstücke für den Geschäftsbetrieb Nutzen der neuen, modernen Möglichkeiten und Technologien für die Bewältigung des täglichen Schriftverkehrs mit Ämtern und Behörden und Geschäftspartnern, Gestalten von Briefen und Formularen.	

Didaktische Grundsätze:

Auf die Bedienung der Textverarbeitungsgeräte und der nötigen Betriebsfunktionen soll unter Zuhilfenahme der Betriebsanleitungen geachtet werden.

Bei allen Übungen soll unter Beachtung der geltenden Normen auf die Verwendbarkeit in der beruflichen Praxis geachtet werden, weshalb die Texte und Schriftstücke sich auf die berufliche und schulische Erfahrung der Schüler beziehen sollen.

Die in der Bildungs- und Lehraufgabe geforderten Arbeitsqualitäten sollen der Schreibgeschwindigkeit übergeordnet werden.

Werbetchnik

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll im Rahmen eines Marketingkonzeptes wesentliche Teile der Werbung und Verkaufsförderung beherrschen und umsetzen können.

Er/sie soll optische und akustische Informationsträger werbewirksam gestalten und einsetzen können.

Er/sie soll die Waren vor allem des eigenen Fachbereiches nach Gestaltungsgrundsätzen präsentieren können.

Der Schüler/die Schülerin soll kreativ arbeiten und eigene Ideen umsetzen können.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
	28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten
	Raum. Farbe und Licht. (Farbwirkung) Werbegestaltung. (Layout) Linie. Schrift. Ideenfindung.: Herstellen von Schriften und Hilfsmitteln. (Preisschilder und Ankündigungen) Werbung und Verkaufsförderung. Gesetzliche Grundlagen. Werbelehre. Preisschilder. Ankündigungen. Blickfang.. Beleuchtung. Fertigungstechniken: Entwurf;	Werbung und Verkaufsförderung. Public Relations. Corporate Identity. Werbeplanung. Warenpräsentation: Darstellung von Waren im Gartencenter und im Verkaufsraum. Warenpräsentation in der Selbstbedienung. (visual merchandising) (Aufbauten nach Gestaltungsgrundsätzen mit Preisschildern, Blickfang,...) Werbegestaltung. Fertigungstechniken: Entwurf; Herstellen von Schriften und Hilfsmitteln.

Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die detaillierte Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes ist die Bedeutung in der Praxis des Gartencenterkaufmannes.

Es ist großer Wert auf Förderung der Kreativität sowie Stärkung des Selbstvertrauens zu legen; der Einbau von Lehrausgängen zwecks Ideenfindung durch Gartencenter wird empfohlen.

In allen Bereichen der Werbung und Verkaufsförderung sind neueste Technologien unter Verwendung von modernsten Hilfsmitteln und Geräten einzusetzen. wobei ökonomische und ökologische Grundsätze zu beachten sind.

Verkaufstechnik

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll die psychologischen Grundlagen des Verkaufens kennen sowie den Ablauf eines zielorientierten Verkaufsgespräches beherrschen.

Er/sie soll sich seiner Verantwortung als Verkäufer gegenüber der Wirtschaft und dem Konsumenten bewusst sein.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten
Verkaufspsychologische Grundlagen: Zielgruppen. Kaufmotive. Gesprächsplanung. Gesprächsführung. Diskussion. Argumentation. Verkaufsgespräche: Kontaktaufnahme. Bedarfsermittlung. Präsentation. (Einstieg ins Verkaufsgespräch, Kundennutzenformulierung)	Phasen des Verkaufsgespräches: Kontaktaufnahme. Bedarfsermittlung. Präsentation. Beratung. Abschlusstechnik. Verabschiedung. (theoretisches Wissen rund um das gesamte Verkaufsgespräch wiederholen und erweitern) Rollenspiele. (Umsetzung in die Praxis)	Phasen des Verkaufsgespräches: Kontaktaufnahme. Bedarfsermittlung. Präsentation. Beratung. Abschlusstechnik. Verabschiedung. (praktische Verkaufstrainings mit Analyse) Verkaufsfördernde Maßnahmen: Ergänzungsverkauf. Verkauf am POS (Point of sale). Sonderfälle: Reklamation. (Gewährleistung und Garentie) Diebstahl (rechtliche Grundlagen bei Diebestahl)

Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die detaillierte Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes ist die Bedeutung in der Praxis des Gartencenterkaufmannes.

Die einzelnen Lehrstoffinhalte sollen nicht isoliert, sondern im integrativen Zusammenhang unterrichtet werden. Methodisch empfiehlt sich der Einbau von Rollenspielen und Verkaufsgesprächen, wobei auf die größtmögliche Selbständigkeit der Schüler bedacht zu nehmen ist.

Die Querverbindungen zu den Unterrichtsgegenständen „Werbetechnik“, „Deutsch und Kommunikation“ und insbesondere „Warenkunde“ und Botanische Grundlagen sind aus Gründen der Argumentation und Präsentation unabdingbar.

Der Pflege der Sprache ist besonderes Augenmerk beizumessen.

Zur Sicherung des Unterrichtserfolges empfiehlt sich, Pflanzen, Waren und audiovisuelle Mittel einzusetzen.

Pflanzenpraktikum

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll Fertigkeiten im Umgang mit Pflanzen haben und insbesondere die notwendigen Tätigkeiten zur Pflege und Gesunderhaltung der im Verkauf angebotenen Pflanzen beherrschen. Er/sie soll durch Übungen und Versuche die Biologie der Pflanzen besser verstehen.

Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
56 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten	56 Unterrichtseinheiten
<p>Übungen zur Pflanzenpflege: Eintopfen. Umtopfen. Gießen. Tauchen. Substrate ansetzen und wechseln.</p> <p>Übungen zu Klimasteuerung: Temperatur- und Lichtbedarf. Wasserzuführung. Substratabhängigkeiten.</p> <p>Übungen zu Kulturmaßnahmen: Keimversuche. Aussaat. Anzucht. Wachstum. Vermehrung. Pikieren. Rückschneiden. Sortieren. Lagern. Verpacken.</p> <p>Übungen zum Pflanzenschutz: Diagnose von Schädlingsbefall. Krankheiten und deren Symptome. Mechanische, chemische und ökologische Behandlungsmaßnahmen.</p> <p>Übungen zur Düngeranwendung: Düngen mit Handelsdüngern und Substraten.</p>	<p>Übungen zur Pflanzenpflege: Eintopfen. Umtopfen. Gießen. Tauchen. Substrate ansetzen und wechseln.</p> <p>Übungen zu Klimasteuerung: Temperatur- und Lichtbedarf. Wasserzuführung. Substratabhängigkeiten.</p> <p>Übungen zu Kulturmaßnahmen: Keimversuche. Aussaat. Anzucht. Wachstum. Vermehrung. Pikieren. Rückschneiden. Sortieren. Lagern. Verpacken.</p> <p>Übungen zum Pflanzenschutz: Diagnose von Schädlingsbefall. Krankheiten und deren Symptome. Mechanische, chemische und ökologische Behandlungsmaßnahmen.</p> <p>Übungen zur Düngeranwendung: Versuche zur Mangelsymptomatik und Mangelbehebung.</p>	<p>Übungen zur Pflanzenpflege: Eintopfen. Umtopfen. Gießen. Tauchen. Substrate ansetzen und wechseln.</p> <p>Übungen zu Klimasteuerung: Temperatur- und Lichtbedarf. Wasserzuführung. Substratabhängigkeiten.</p> <p>Übungen zu Kulturmaßnahmen: Keimversuche. Aussaat. Anzucht. Wachstum. Vermehrung. Pikieren. Rückschneiden. Sortieren. Lagern. Verpacken.</p> <p>Übungen zum Pflanzenschutz: Diagnose von Schädlingsbefall. Krankheiten und deren Symptome. Mechanische, chemische und ökologische Behandlungsmaßnahmen.</p> <p>Anfertigen von Bodenkulturen: Gärtnerische Erden. Hydrokulturen. Seramiskulturen.</p>

Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die Lehrstoffauswahl ist der Beitrag zum Verständnis der in den theoretischen Pflichtgegenständen erworbenen Kenntnisse und zum Erwerb von Fertigkeiten im Umgang mit Pflanzen.

Durch die Übungen soll der Schüler die Möglichkeit haben, die Entwicklung bzw. die Veränderung der Pflanzen zu beobachten.

Als Unterrichtsmethode empfiehlt sich das selbständige Arbeiten, wobei Beobachtungsergebnisse und Untersuchungsergebnisse als Verkaufsargumente ausgewertet werden.

Auf enge Querverbindungen mit den Gegenständen „Botanische Grundlagen“ und „Pflanzenkunde“ ist besonders zu achten und durch die praktische Ausübung das erworbene Fachwissen zu festigen.